



# Ins Netz

## Der Christ und das Internet



**Wenn man nach der bedeutendsten technischen Erfindung der letzten 20 Jahre fragt, dürfte das Internet wohl ganz vorne auftauchen. Kaum ein Teenager weiß heute noch, was ein Faxgerät ist und der 24-teilige Brockhaus verstaubt im Regal – es gibt ja Google. Die Nutzung des Internets gehört für Teenager und Jugendliche heute zum Alltag. Gerade Schüler sind ohne die Recherche aus dem Netz schnell aufgeschmissen. Grund genug also, sich über Sinn und Unsinn dieses Mediums einmal Gedanken zu machen.**

Wie bei jedem anderen Medium wie Fernsehen, Radio oder Zeitschriften muss man auch für das Internet sagen: es gibt Vor- und Nachteile. Das gilt nicht nur aus technischer Sicht, sondern auch auf die Frage, wie ich als Christ mit diesem Medium umgehe.

### Chancen

Eine E-Mail ist innerhalb von Sekunden beim Empfänger, egal ob dieser im Nachbarhaus oder in Thailand vor dem Bildschirm sitzt; und auch eine Internetseite baut sich innerhalb von Sekunden auf, egal ob sich die Daten in Hamburg oder in New York befinden. Für Christen ist dieses Medium also ideal, um sich auszutauschen oder über Neuigkeiten aus der christlichen Szene zu informieren. Gerade für Missionswerke ist das Internet das wichtigste Medium, da wohl kein anderes Medium es möglich macht, in so kurzer Zeit eine Vielzahl von Leuten in aller Welt zu erreichen; das Ganze nahezu kostenlos. Und da im DSL-Zeitalter auch Downloads von großen Dateien kein Problem mehr darstellen, hat der Gemeindebesucher die Möglichkeit, sich die Predigt vom letzten Sonntag noch mal zu Hause anzuhören.

Die meiner Meinung nach größte Möglichkeit haben wir Christen mit dem Internet aber, wenn es um Evangelisation geht. Traktate sprechen oft nur eine bestimmte Zielgruppe an, der Büchertisch in der Fußgängerzone ist für viele Nichtchristen oft schon zu persönlich und zum Lesen eines evangelistischen Buches fehlt oft die Zeit. Im Internet aber kann sich der Interessierte ganz anonym mit der Botschaft der Bibel beschäftigen, ohne Angst zu haben, gleich angepredigt oder von den Freunden als „Spinner“ bezeichnet zu werden. Viele Nichtchristen finden in diesem Rahmen zum ersten Mal Möglichkeiten, über Fragen und Probleme zu sprechen und sich zu informieren. Gerade in Ländern unter christenfeindlicher Regierung sprengt das Internet die geografischen Grenzen und bringt



die frohe Botschaft in die ganze Welt. Und auch für die Gemeinde vor Ort kann eine ansprechende, eigene Homepage zum ersten Kontakt dienen. Eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, die wir nutzen sollten.

### Gefahren

Was wir uns bei der evangelistischen Nutzung des Inter-

nets noch zum Vorteil machen (nämlich die Anonymität des Surfers) kann aber für uns Christen auch schnell zum Verhängnis werden. Nur wenige Christen würden wohl bei Media Markt eine DVD in der Jackentasche versteckt mitgehen lassen. Aber dass Filme über Internet illegal heruntergeladen werden, ist (leider) auch bei vielen Christen gang und gäbe. Wohl kaum ein Christ würde sich auf der Reeperbahn in ein Porno-Kino setzen, aber die Flut an perversen Bildern und Pornografie im Internet macht auch vor Christen nicht Halt.

Dies sind nur zwei Beispiele, wie uns die (scheinbare) Anonymität des Internets dazu verleitet, Dinge zu tun, die wir sonst natürlich als Christen nie tun würden. Unsere Hemmschwelle wird durch die virtuelle Realität aber oft dermaßen beeinflusst, dass uns Sünden gar nicht auf den ersten Blick bewusst sind. Sicher sagt jetzt der eine oder andere, diese Aussage sei übertrieben.

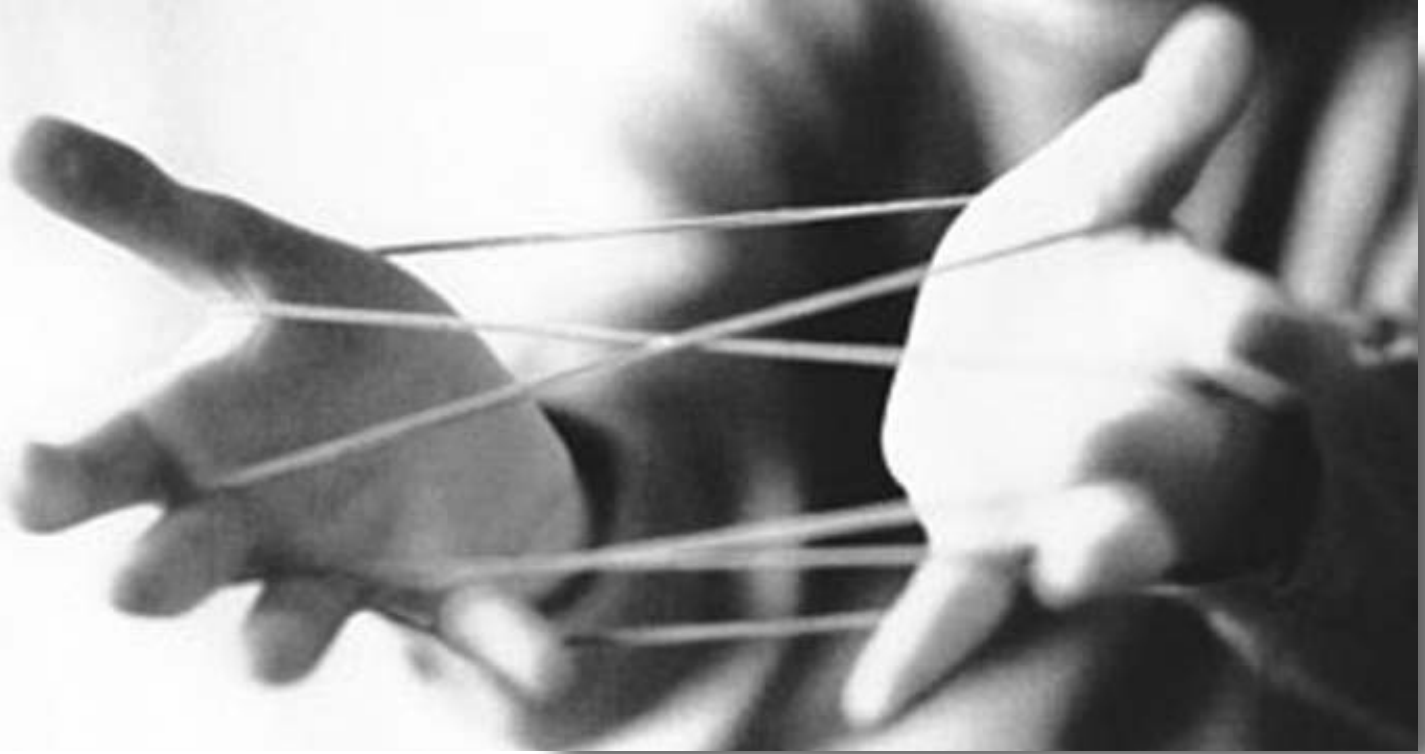
Ich persönlich glaube auch nicht, dass ALLE Christen mit den angesprochenen Punkten Probleme haben, aber wie sieht es beispielsweise mit deiner Zeit aus?

Die Tatsache, dass bei vielen Internet-Zugängen der Preis pauschal festgelegt und zeitunabhängig ist, verleitet viele User dazu, oft stundenlang sinnlos im Internet aktiv zu sein. „Es kostet ja nichts.“

Doch! Es kostet Zeit. Zeit ist gerade für uns Christen ein sehr wertvolles Kapital. Wie schnell wird das kurze „E-Mails abholen“ zu einer Stunde Internet-Surfen ... oder zu zwei ... oder drei? Und wie oft wird aus der Stunde Bibellesen am Tag eine halbe ... oder eine viertel! Und wie oft wird diese Viertelstunde dann am Ende doch auf den kommenden Tag verschoben?



# gegangen



## Internet kostet Zeit.

**Und Zeit ist gerade für uns Christen ein sehr wertvolles Kapital.**

**Wie schnell wird das kurze „E-Mails abholen“ zu einer Stunde Internet-Surfen ... oder zu zwei ... oder drei?**

**Und wie oft wird aus der Stunde Bibellesen am Tag eine halbe ... oder nur noch eine viertel!**

Ich finde es erschreckend, dass viele Teenager heute ihren eigenen PC mit Internet-Flatrate haben und nahezu den ganzen Tag online sind. Dies führt oft zu regelrechter Internet-Sucht und macht es uns schwer, uns auf andere Dinge zu konzentrieren.

Dies sind alles Dinge, die uns persönlich betreffen. Betrachtet man das Internet von der technischen Seite, birgt sich auch darin eine Gefahr. Wir kommen uns beim Surfen zwar anonym vor, letztendlich aber ist dies nicht der Fall. Durch die IP-Adresse, die jeder Benutzer bei der Einwahl ins Internet erhält, hat der Online-Dienstleister noch Tage später die Möglichkeit unsere Surf-Aktivitäten zu rekonstruieren. Das mag uns jetzt zwar noch ungefährlich erscheinen, aber im Falle einer Christen-Verfolgung wird es nicht schwer sein, persönliche Informationen über Gemeinden und Christen herauszufinden. Durch das Internet wird schon heute die Möglichkeit einer totalen Überwachung und Verbündung der

Welt geschaffen, wie sie in der Bibel beschrieben wird.

## Fazit:

Auch bei diesem Thema gilt: Das Internet ist ein sehr guter Knecht, aber ein sehr, sehr schlechter Herr. Wenn wir es schaffen, dieses Medium zu nutzen für Gottes Sache und für sein Reich, dann stehen uns durch das Internet nie da gewesene Möglichkeiten offen. Auf der anderen Seite wollen wir uns als Christen aber von nichts beherrschen lassen (1. Korinther 6,12). Wenn wir durch das Internet davon abgehalten werden, Zeit mit Gott zu verbringen oder uns die Zeit fehlt, um uns für die Gemeinde vorzubereiten, ist Vorsicht geboten.

Vielleicht helfen dir abschließend folgende Fragen, um dich mal selbst auf diesem Gebiet zu hinterfragen:

- Hast du in deinem realen Freundeskreis Freunde, denen du so vertrauen kannst und mit denen du regelmäßig Gemeinschaft hast?
- Nimmst du dir Zeit, um Gott zu begegnen und in seinem Wort zu lesen?
- Kannst du es aushalten, am PC zu arbeiten ohne den Chat nebenbei laufen zu lassen?
- Wann hast du das letzte Mal ein gutes Buch gelesen?
- Hast du das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn du nicht im Internet bist?

Tim Ziegeler (22 Jahre) 